

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 5. August 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 4. August, nachm. 4.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 4. August, vorm. Anst.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nichts neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung des weidenden Gegners erreichten gestern unsere Truppen die Gegend von Kupischki (östlich von Poniewiz).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Rarew-Uebergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand fort. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Ploniestellung in die äußerste Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen Zeiten der Armee des Generalobersten v. Woyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel. Gegenüber den Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemeiner nördlicher Richtung.

Auch bei und südlich Usciu am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

London, 4. August. (WZB. Neuter.) Der englische Dampfer „Manza“, 2300 Tonnen groß, ist versenkt worden. 9 Mann von der Besatzung wurden von dem holländischen Dampfer „Prinz Willem“ 5 gerettet.

Petersburg, 4. August. Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Ostsee hat ein englisches Unterseeboot einen großen deutschen Transportdampfer versenkt. (Wie wir hören, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.)

New-York, 5. Aug. (WZB.) Der amerikanische Konsul in Queenstown meldet dem Staatsdepartement, daß das Unterseeboot den Dampfer „Iberian“ erbeutet habe, als der Dampfer dem Fallsignal zum Trost weiterfuhr. Das Unterseeboot habe der Besatzung des „Iberian“ genug Zeit gelassen, um in die Boote zu gehen.

Köln, 4. Aug. (G.R.G.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Wegnahme der acht russischen Stützpunkte im Festungsvorraum von Zwangorod bedeutet nicht bloß einen wichtigen Fortschritt für die Operationen im dortigen Abschnitt, sie ist zugleich ein überaus glanzvolles kriegerisches Beispiel. Die Eroberung der Stützpunkte hatte die sicherste artilleristische Vorbereitung, die durch eine

ganze Reihe von Volltreffern von 30,5 Zentimeter-Mörsern gegeben werden konnte. Die acht russischen Stagen waren so gebaut, daß die in ihren Gräben liegende Infanterie nicht nur den bequemsten Ausschuß hatte, sondern aus allen Stagen auf die Angreifer feuern konnte. Die Siebenbürger, die dort kämpften, hatten also, indem sie sich gegen die erste Grabenreihe wandten, achtstages Feuer zu überwinden. Sie kletterten von Stockwerk zu Stockwerk, bis endlich die ganze Anlage trotz des vielfachen Feuers in ihrem Besitz war. Den Russen scheint es vorher gelungen zu sein, wenigstens einen Teil ihrer in den Vorstellungen eingebauten leichten Geschütze noch retten zu können. Wenn man aber bedenkt, wie hoch trotzdem die Zahl der erbeuteten Geschütze ist, daß es sich fast ausschließlich um schwere Kaliber handelt, daß die Russen also einen ungewöhnlich starken Artilleriepark bereit gehabt hatten, so wird die angebliche Abicht der Russen, sich nicht auf zu beständigen Widerstand einzulassen, recht zweifelhaft. Im Gegenteil sprechen Wagenbau und Artillerie, spricht alles dafür, daß der Feind geradezu zu einem verzweifelten Widerstand entschlossen war, der in zehnstündigem Kampf gebrochen wurde.

London, 4. August. (WZB.) Der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die lehrreichste Nachricht ist das Vorrücken der kombinierten Heere unter der Führung Radenski. Dieser gefährliche Heeresführer hat trotz aller technischen Schwierigkeiten und Verluste in den Kämpfen einen ununterbrochenen Druck auf die Schlachtlinie von 50 Meilen Länge ausgeübt. Sein Angriffsplan bezweckt eine wirkliche Umzingelung. Radenski's Truppen drängen auf einer Linie vor, die nur 100 Meilen südlich der Bahn Warschau-Brest-Litowsk verläuft, eine Lebensader der russischen Verbindungslinien für das Weichselheer.

Berlin, 4. August. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus dem Kriegspressequartier, die Lage der russischen Besatzungsarmee in Galizien sei überaus schwanke geworden. Der Augenblick nahe, wo Oesterreich-Ungarn sagen könne: Auf unserem Boden steht kein Feind mehr.

Kopenhagen, 4. Aug. Nach einer Athener Meldung des Lok. Anz. sind die bulgarisch-türkischen Verhandlungen bereits so weit vorgeschritten, daß das bulgarisch-türkische Personal auf der Bahnlinie Philippopol-Debeagaisch durch rein bulgarisches Personal ersetzt wird.

New-York, 4. August. Edward Carson der Oberstaatsanwalt im englischen Ministerium, erklärte einem Vertreter der United Press, man werde den Krieg bis zu einem siegreichen Ende fortführen und Europa und die Welt befreien von der aggressiven preussischen Herrschaft. Carson sagte: „Das Wort „Friede“ ist ein Wort, das heute in unserem Wörterbuch nicht mehr verzeichnet ist. Das Wort ist aus unserem Gebrauch verbannt. Das englische Volk hat den Krieg, aber da er ihm aufgezwungen worden ist, ist es fest entschlossen, ihn auch zu einem guten Ende durchzukämpfen. Der U-Bootkrieg kann unsere militärischen Operationen nicht beeinflussen. Wir können den Neutralen mit gutem Gewissen sagen, daß der Krieg uns aufgezwungen worden ist und daß wir für unsere gerechte Sache zu jeder Möglichkeit bereit sind, um unser Volk durch diesen Krieg zu einem ruhmreichen Sieg zu führen.“

New-York, 5. Aug. (WZB.) Der Professor der Pädagogik an der Columbia Universität, Karl Russell, sagte in einer Versammlung von Professoren aus dem ganzen Lande: Ob ihr die Deutschen liebt oder haßt, ihr müßt die Vortrefflichkeit des Systems bewundern, die es in den Stand setzt, der ganzen Welt die Stirn zu bieten. Das Geheimnis ihrer Kraft liegt in dem deutschen Unterrichts.

Washington, 5. Juli. (WZB.) Der frühere amerikanische Gesandte in Madrid, Taylor, empfahl beim Zusammentreten der nationalen Friedenskonferenz in Washington, den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um den Präsidenten zu ermächtigen, die Ausfuhr von Waffen und Mu-

nition nach allen kriegsführenden Ländern zu verbieten. Taylor erklärte, seine Sympathien seien trotzdem auf englischer Seite.

Turin, 4. Aug. Stampa meldet aus Rom, daß Sonnino den ital. Botschafter in Petersburg beauftragt habe, der russischen Regierung den Ausdruck des lebhaftesten Beifalls der ital. Regierung für die erhebenden Worte zu übermitteln, die Sjanow in der Duma bei Erwähnung Italiens ausgesprochen habe.

Basel, 4. Aug. (G.R.G.) Das Belforter Blatt „La frontiere“ meldet U. F. F. Bz., daß auf Antrag des Generalgouverneurs von Belfort General Joffre die Rückkehr der evakuierten Zivilbevölkerung in die Festung angeordnet habe. Eine besondere Anordnung werde die neuen Bedingungen festlegen.

Bei einem Ueberblick darüber, wie sich die Gewinn- und Verlustseiten in diesem Kriegsjahr bei uns und unsern Gegnern gestaltet haben, und wie weit unsere Gegner von ihren Kriegszielen entfernt sind, haben wir nur uns darüber klar zu werden, was unsere heldenmütigen Heere in diesem mit ungleichen Waffen geführten Kriegenkampfe geleistet haben. Deutschland und Oesterreich-Ungarn befinden sich heute im Besitze feindlichen Gebietes in der Größe von 180 000 qkm, ein Gelände, das mehr als ein Viertel des ganzen deutschen Reiches ausmacht. Wir haben weite Strecken von Nordwestrussland, und Polen besetzt, beinahe ganz Belgien und einen großen Landstrich von Frankreich. Demgegenüber haben unsere Feinde nur einen Geländegewinn von 11 050 qkm zu buchen, der aus dem kleinen Gebiet in den Bogenen und den östlich-ungarischen Landsteilen Galiziens und der Bukowina besteht. Die Verschiebungen in den Kolonialbesitzungen sind dabei natürlich nicht gerechnet, weil sie für die Entscheidung bei den Friedensverhandlungen nur ganz wenig oder gar nicht in Betracht kommen. In diesem großen Stand, das wir für alle Fälle in den Händen haben, und wohl noch erweitern werden, gestellt sich noch eine riesige Gefangenenzahl, die Ende letzten Monats auf 1 700 000 gestiegen ist; und zwar sind es 1 300 000 Russen, 268 000 Franzosen, 50 000 Serben, 40 000 Belgier, 24 000 Engländer; dieser Zahl gegenüber können unsere Feinde keinerlei Äquivalent aufbringen, ebensowenig wie bezüglich der sonstigen Kriegsbeute. In einem ähnlichen Verhältnis wie beim Landkrieg stehen auch die Verluste unserer Feinde in der Seekriegsführung den unsrigen gegenüber. Während der Verlust unserer Feinde an Kriegsschiffen bisher einen Gesamttonnengehalt von 331 870 ausmachte, beträgt der deutsche Verlust 95 307, Handelschiffe hat Deutschland bisher im Gesamtgehalt von 255 977 verloren, unsere Feinde dagegen 790 Tonnen. Nicht berücksichtigt sind dabei die in den feindlichen Häfen bei Kriegsausbruch zurückgehaltenen deutschen Handelschiffe. Von Bedeutung ist bei Beurteilung dieser Zahlen, daß der weitaus größte Teil der Verluste auf das Konto unseres stärksten maritimen Gegners, England fällt.

General v. Below hat (nach einem Bericht der Londoner Morningpost) einem ungarischen Journalisten auf die Frage geantwortet, ob die Russen ihre Strategie gegen Napoleon im Jahre 1812 wiederholen könnten, d. h. vor ihrem Rückzug das Land zur Wüste machen und so die feindlichen Heere dem Hungertode überantworten. General v. Below habe geäußert, daß eine derartige Strategie wohl 1812 wirksam gewesen sei, aber nicht heutzutage, wo das Brot, das die Soldaten in Windau essen, gestern in Breslau gebacken worden sei. „In einem Zeitalter, wo man Eisenbahnen anlegt nur einen Kilometer hinter der vortrückenden Truppe, wo Laufende von Motorwagen hinter uns stehen, wo Asphaltstraßen gleichsam aus der Erde herauswachsen, da ist eine derartige Strategie nicht mehr wirksam. Wir trinken Apollinarisbrunnen und essen frisches Fleisch, das unmittelbar von Berlin kommt, und wir können eine Landstraße von 50 Kilometern wenn nötig in zwei Tagen bauen. Darum ist es Unsinn, heute von der Strategie zur Zeit Napoleons zu reden.“

Eine Tischrede Wassermanns. Bei dem Mittagmahle, das sich in einer gemeinsamen Sitzung der nationalliberalen Provinzialvertretungen der Rheinprovinz und von Westfalen am 18. Juli in Köln anschloß, hielt Abg. Wassermann eine Tischrede, in der er ausführte: „Dieses Volk, das im Felde steht und so drinnen erfüllt ist von der Pflicht für das heilige deutsche Vaterland, dieses Volk hat auch den festen Willen, herauszuholen aus diesem Kriege, was unsere Heere und was unsere Marine herausholen können und nicht ruhen, ehe Englands Weltmachtänkel vollständig niedergebregt ist. Das will unser Volk! Und das größere und härtere Deutschland muß kommen. Wir lehnen ab eine Politik des schwächlichen Zurückweichens und falscher Illusionen, wir lehnen ab eine Politik der Umwerbungen und Freundschaften. Heute ist der Moment gekommen, wo deutsche Weltpolitik das Gebot der Stunde sein muß. Wenn einst der Friede gekommen ist, wenn die Millionen aus den Schützengräben heimgekehrt sind, dann wird die Kriegsenergie sich umsetzen in die Friedensarbeit. Dann wird das deutsche Volk an neuen großen Methoden, Deutschland in der Welt voran, zeigen, was es zu leisten vermag. So sehen wir mit Bewunderung den Geist, der durch unsere Gänge geht, der unsere Zuversicht ist für eine neue große Zukunft unseres deutschen Volkes in einem größeren und starken Deutschland.“

Berlin, 3. August. (W.Z.) Nach einer Nachricht der „Deutschen Tageszeitung“ aus Kopenhagen hat das Bankhaus Morgan u. Co., das für die Allierten die Finanzierung der amerikanischen Kriegslieferungen übernommen hat, bis 1. Juli für über 2 Milliarden Mark Kontrakte mit amerikanischen Fabrikanten abgeschlossen.

New York, 4. Aug. (W.Z. Reuter). In Erie (Pennsylvania) brachen gestern infolge einer Wasserhohe die Dämme. Die kommerziellen und Wohn-

viertel der Stadt sind überflutet. Das Wasser reicht bis zum 2. Stock. Es zerstörte die Telephon- und Telegraphenleitungen und schwemmte die Beleuchtungsanlagen hinweg. Die Fabriken stellten die Arbeit ein. Die Zahl der Toten wird auf 25 geschätzt, die der Obdachlosen auf 2000. Der Schaden geht in die Millionen.

Berlin, 4. Aug. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Ein besonders großes Opfer hat, wie die „Meraner Zeitung“ mitteilt, eine Tiroler Familie dem Vaterland dargebracht, denn nicht weniger als 12 Söhne haben den Heldentod erlitten. Alle standen bei der berühmten Elitetruppe, den Kaiserjägern; der jüngste ist 18, der älteste 40 Jahre alt. 2 fielen in Polen, 6 in Galizien und in den Karpathen, 2 in Frankreich und 2 in Bessarabien.

Heidelberg, 2. Aug. Ein hiesiger Bildhauer hat eben das Modell eines Denkmals für Kaiser Wilhelm II. in Heidelberg fertiggestellt. Auf dem Sockel erhebt sich die Reitergestalt des Kaisers, die linke Sockelseite zeigt einen drachentötenden Ritter mit der Aufschrift: „Noch nie ist Deutschland überwunden worden, wenn es einig war“ und die rechte Seite mit der Darstellung der Fahrt gefallener Helden nach Walhall trägt die Worte: „Durch Not und Tod zum Sieg“.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 5. August, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der „Courier Kočenski“ erzählt von großen Verunreinigungen in der Festung Nowo-Georgiewsk. Eine Militärkommission stellte fest, daß im Falle einer Belagerung die Festung kaum für sechs Wochen Nahrungsmittel gehabt hätte. Während der Anwesenheit der Kommission brach in

einem Magazin Feuer aus. Ein unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteter Unteroffizier erklärte, das Feuer sei auf Befehl des Intendantenobersten Mlowitz gelegt worden. Mlowitz hat mit dem Diebesrenten unter einer Decke gesteckt. Der Diebesrent wurde zum Tode verurteilt, der Oberst erschossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Vorbereitungen zur Räumung der Festung Nowo haben bereits begonnen. Die Regierung ist nach Alexandrowsk verlegt worden. Der Kommandant der Festung Reval befehlt die Anmeldeung der vorhandenen Nahrungsmittel binnen Wochenfrist und verbietet die Anwesenheit selbst verbündeter Ausländer im Festungsgebiet. Die „Nowoje Wremja“ bringt erneut einen scharfen Artikel gegen das angeblich zaghafte Vorgehen der Verbündeten Rußlands im Westen.

Berlin. (Pr.-T.) Aus Genf wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Die in Paris und den Provinzen geplant gewesene Kriegsbeginnsgedenkfeier wurde infolge der weiteren Bemäntelungen unmöglich machenden Berichte über den unvermeidlichen russischen Zusammenbruch abgesetzt.

Berlin. (Pr.-T.) Aus Konstantinopel meldet der Lokalanzeiger: Die vom Viererband an die serbische Regierung vorbereitete Note über Abtretungen an Bulgarien wird nach Meldungen aus neutraler Quelle auf den Rat des Fürsten Krubetsoi verschoben, da ein solches Ansinnen aussichtslos sei. Gleichfalls von neutraler Seite rührte die Nachricht her, Rumänien beabsichtige seine Manöver an der bessarabischen Grenze abzuhalten.

Druck und Verlag der G. W. S. W. Buchdruckerei des Anstalters. — Verantwortlicher Redakteur G. W. S. W. in Reuenbürg.

